

ZERBISSENE SCHWÄNZE UND DURCHFALL

Im Flatdeck eines Sauenbetriebs trat bei den Ferkeln trotz Vorsorge gehäuft **Schwanzbeißen** auf. Als maßgeblicher Auslöser entpuppte sich die **Darmerkrankung Ileitis**, wie der betreuende Tierarzt berichtet.



Foto: Uwe Bräuning

In der Ferkelaufzucht spielen auch Darmerkrankungen wie die Ileitis eine zunehmende Rolle als Ursache für ein Beißgeschehen.



PRAXISFALL DES MONATS

Schon wieder Schwanzbeißen in der Ferkelaufzucht!“ Mit diesen Worten empfing mich Erwin Rüthers (*Name geändert*), als ich auf seinen Hof fuhr. Das Problem des Schwanzbeißen (Caudophagie) häufte sich seit einem halben Jahr in seinem Flatdeck und man merkte dem routinierten Schweinehalter eine gewisse Resignation an.

Er hatte bereits wiederholt versucht, die Tätertiere zu identifizieren und zu isolieren. Außerdem hatte er den Ferkeln in den betroffenen Buchten zusätzliches Beschäftigungsmaterial angeboten, um sie von der Untugend abzulenken. Allerdings blieben die Maßnahmen weitgehend erfolglos.

INHOMOGENE FERKELGRUPPEN

Bei der tierärztlichen Untersuchung fielen frische Bissspuren (Einkerbungen durch die vorderen Schneidezähne) an Schwänzen und Ohren und vereinzelt auch Flankenwunden auf. Zum Teil war das Gewebe an den Ohr- und Schwanzspitzen bereits abgestorben (nekrotisch). Obwohl die Ferkel zum Absetzen nach Gewicht sortiert waren, erschienen sie mit einem Lebensalter von acht Wochen sehr inhomogen.

Die Tiere zeigten ein leicht gesträubtes und verschmutztes Haarkleid und eine eingefallene Hungergrube. Die Buchten waren auffallend verschmutzt. Vereinzelt war breiiger Kot zu sehen. Schleim- oder Blut-

beimengungen fanden sich nicht. Auch der belieferte Mäster beklagte das Auseinanderwachsen zum Beginn der Mast, das ebenfalls von Schwanzbeißen begleitet wurde.

VIDEOANALYSE ALS HILFSMITTEL

Um der Ursache für das Beißverhalten auf den Grund zu gehen, wurde eine Videoanalyse eingeleitet (siehe Kasten „Per Video Schwanzbeißen auf die Spur kommen“). Per Kamera wurde das Verhalten der Tiere über einen Zeitraum von 17 Stunden aufgezeichnet und anschließend im Zeitraffer ausgewertet. Dabei wurden die Beißereignisse

aufgespürt und mitsamt der Phasen kurz davor sowie danach nach ihrer Beißform, der genauen Lokalisation in der Bucht und dem Zeitpunkt analysiert.

Die Beißform verrät die Motivation der Tiere zum Beißen, während Tatort und Zeitpunkt Hinweise auf den Auslöser geben. Es wird zwischen drei Beißformen unterschieden:

- **Zweistufiges Beißen:** Hier wird der Schwanz zunächst spielerisch mit dem Maul erfasst und lediglich abgetastet, ohne ihn zu verletzen. Erst im zweiten Schritt werden die Schwänze ernsthaft verletzt. Als Ursache hierfür wird ein Beschäftigungsmangel beschrieben.
- **Gewaltsames Beißen:** Es handelt sich um ein faktorenbasiertes Beißen, das durch den Mangel einer Ressource (Futter, Wasser, Schlafplatz) ausgelöst wird.
- **Obsessives Beißen:** Dies ist ein Ausdruck für ein hochgradiges Missbefinden, das häufig auf latente (verborgene) Erkrankungen beruht.

ZUGLUFT UND ILEITIS

Die Videoanalyse im betroffenen Betrieb offenbarte zwei Ursachen für das Fehlverhalten der Tiere. Tagsüber war wiederholt ein obsessives Beißen meistens 1 bis 2 Stunden nach der Futteraufnahme zu beobachten, während nachts ein gewaltsames Beißen an den Ohren folgte. Dabei zeigten die Tiere ein auffälliges Liegeverhalten in »

a

AUF DEN PUNKT

- In der Ferkelaufzucht kam es zum Schwanz- und Ohrenbeißen. Gleichzeitig trat Durchfall auf.
- Maßgebliche Ursache hierfür war eine Lawsonien-Infektion (Ileitis).
- Mithilfe der Impfung gegen diesen Erreger konnte auch das Beißgeschehen gestoppt werden.

SOUVERÄNE HOCHLEISTUNGSMASCHINEN

Kränzle Hochdruckreiniger mit hoher Schwemtleistung



kränzle[®]

Die Bauweise der innovativen Reihenpumpe ermöglicht einen besonders großen Wasserdurchfluss mit deutlich erhöhter Schwemmwirkung.

- extrem lange Lebensdauer
- bei hartnäckiger Verschmutzung
- Wasserleistung bis zu 1600 l/h
- kraftvoller Hochleistungsmotor
- Qualität „Made in Germany“

Ihren Kränzle-Fachhändler finden Sie unter www.kraenzle.com



PRAXISFALL DES MONATS



- 1** Um die Ferkel vor der Darmerkrankung Ileitis zu schützen, wurden sie im Alter von drei Wochen gegen Lawsonien geimpft, hier per Drench.
- 2** In den von Schwanzbeissen betroffenen Gruppen waren die Buchten auffallend verschmutzt und es war breiiger Kot zu sehen.
- 3** Neben frischen Bissspuren an Schwänzen und Ohren war das Gewebe an den Schwanz- und Ohrspitzen teilweise bereits abgestorben.

Fotos: vivet/Franz Lappe



Bauch-Brust-Lage, oft zusammengerottet. Bestimmte Bereiche unterhalb des Zuluftkanals wurden gemieden.

Im Tagesverlauf zeigten zahlreiche Tiere ein gehäuftes Belly Nosing (Massieren von Bauch und Brust) und Beleckten von Stallwänden und Fußboden. Es handelt sich dabei um ein Suchverhalten, das einen Mangel an Nährstoffen signalisiert. Während das Belly Nosing zu Beginn noch harmlos erscheint, fügen sich die Tiere im späteren Verlauf heftige Bisswunden in der Flanke zu.

Fügt man die klinischen Befunde mit den Ergebnissen der Videoanalyse zusammen, kommt man zum Schluss, dass das nächtliche Beißen an den Ohren durch Zugluft ausgelöst wurde. Die Bissverletzungen an Schwänzen, Ohren und Flanken entstanden dagegen aus einer latenten Darmerkrankung, die zu einem Nährstoff- (unter anderem Natrium und Protein) und Wasserverlust führten. Das gesträubte Haarkleid ist Zeichen eines reduzierten Hautdrucks, bei dem die Haut einfällt und die Borsten länger aus der Haut ragen.

Der breiige Durchfallkot ohne Blut- und Schleim Beimengungen lenkte den Verdacht auf eine von Lawsonien (*Lawsonia intracellularis*) hervorgerufene Ileitis, die in diesem Fall im Alter von sieben Lebenswochen beginnt. Hiervon können zunächst auch nur wenige Tiere betroffen sein. Gerade in Großgruppen können diese einzelnen Tätertiere aber verheerende Schäden anrichten.

Vor der Videoanalyse wurden in der betroffenen Bucht alle Ferkel mit Farbspray gekennzeichnet. Jedes Tier erhielt eine Rückennummer, worüber die Tätertiere bestimmt und isoliert werden konnten.

GEGEN LAWSONIEN BEHANDELT

Um weitere Schäden durch die Ileitis zu vermeiden, wurde die Tiergruppe metaphylaktisch gegen Lawsonien mit Tylosinphosphat behandelt. Bereits nach drei Tagen zeigten die Tiere wieder ein glattes Haarkleid und einen gut gefüllten Bauch. Das Schwanzbeißen ließ in allen betroffenen Buchten nach und die Wunden an den Schwänzen, Ohren und Flanken verheilten rasch.

Um die Verdachtsdiagnose weiter abzusichern, wurden 20 Blutproben im Altersprofil über drei Gruppen entnommen. Es zeigte sich, dass zu Beginn der klinischen Symptome noch alle Tiere serologisch negativ waren, drei Wochen später aber bereits über die Hälfte der Tiere Antikörper gegen *Lawsonia intracellularis* hatten.

PER VIDEOANALYSE SCHWANZBEISSERN AUF DIE SPUR KOMMEN



Mithilfe einer Videokamera wird das Verhalten der Tiere über mehrere Stunden aufgezeichnet.

Die Videoanalyse ist zum Beispiel in der Tierarztpraxis vivet seit etwa sieben Jahren etabliert, um Verhaltensauffälligkeiten bei Schweinen auf

den Grund zu gehen. Die Kamera ist dabei nur ein Hilfsmittel zur intensiven Tierbeobachtung. Anders als bei der direkten Tierkontrolle, bei der der Beobachter zum Beobachteten wird, ignorieren die Tiere die Kamera und lassen sich ins Visier nehmen. Die Kamera muss immer zu Beginn eines Beißgeschehens installiert werden, um die primäre Ursache zu identifizieren.

Gab es anfangs noch Fragen bei der Interpretation von bestimmten Verhaltensmustern, zum Beispiel dem Belly Nosing, so ließen sich diese nach Sichtung diverser Literaturquellen klären. Mittlerweile wird mithilfe der Videoanalyse eine sehr hohe Aufklärungsquote von weit über 90 Prozent erreicht und es können gezielt Untersuchungen und Bekämpfungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Da die Bildung dieser Abwehrstoffe im Blut etwa drei Wochen benötigt, lässt sich daraus schließen, dass die festgestellte Darmerkrankung und das Schwanzbeißen zeitgleich mit der Lawsonieninfektion einhergehen. Die erfolgreiche Behandlung mit Tylosin unterstreicht diesen Verdacht, weil dieser Wirkstoff ausschließlich im Darm und besonders gut gegen Ileitis wirkt.

Die erfolgreiche Metaphylaxe mit Tylosin hätte wiederholt zum Einsatz kommen können, da sie preislich günstiger als eine Impfung ist. Allerdings wäre das zu kurz gedacht! Der Infektionszeitpunkt kann sich von Gruppe zu Gruppe verändern, sodass ein zu frühes Behandeln die Ileitis-Probleme

nur in die Vormast verlagert. Wird zu spät behandelt, heilen die Darmveränderungen nicht schnell genug ab, sodass die Probleme mit Schwanzbeißen bestehen bleiben.

IMPfung ALS BESSERE ALTERNATIVE

Nachhaltig kann hier nur eine Schutzimpfung gegen Ileitis wirken. Im vorliegenden Fall wurde ein oral zu verabreichender Impfstoff gewählt, den die Ferkel im Alter von drei Wochen per Drench erhielten. Die Gabe über das Tränkwasser wäre innerhalb der ersten Woche nach dem Absetzen noch möglich gewesen. Allerdings fehlten dazu die technischen Voraussetzungen.

Die Impfung zeigte sich sofort als wirksam. Die gegen Lawsonien geimpften Tiergruppen erreichten deutlich homogenere und höhere Verkaufsgewichte als die ungeimpften Gruppen. Probleme mit Ohr-, Schwanz- und Flankenbeißen spielten kaum noch eine Rolle.

Der beschriebene Fall bestätigt unsere Erfahrung, dass im Laufe der letzten Jahre die haltungsbasierten Ursachen für ein Beißgeschehen abnehmen. Es wird zunehmend ein obsessives Beißen beobachtet, bei dem Darmerkrankungen wie die Ileitis eine wichtige Rolle spielen. Zudem können erhebliche genetische Unterschiede festgestellt werden. **(br)**



Dr. Franz Lappe

vivet Schweinegesundheit Gesetze
franz.lappe@vivet-schweine.de